

Stereotype in DaF- und TRaF- Lehrwerken als Störfaktor oder Impulsgeber

Hasan Bolat  – **Çiğdem Kırca** , Samsun

Öz

Yabancılar için Almanca ve Türkçe ders kitaplarında itici ve çekici olarak kalıplaşmış yargılar

Kalıplaşmış yargılar (klişe sözler) yabancı dil öğrenmeyi destekleyici unsurlar mıdır, yoksa olası yanlış anlamaların kaynağı mıdır? Çoğu yabancı dil öğretimi ders kitabında konular kültürlerarası materyallerle örülmüştür. Yabancı algısı kültür algısı ile yakından ilişkilidir. Yabancı bir kültürü anlamak ancak kendi kültürünü iyi tanımaktan geçer. Yabancı dil öğrenmek tek başına dille ilgili yapıların öğrenilmesi değildir. Yabancı dili öğrenmek için hedef dilin kültür bilgisi de gereklidir.

Bu çalışma anılan kültür olguları bağlamında kalıplaşmış yargıların (klişe sözlerin) yabancı dil öğrenme üzerindeki etkilerini ve ders kitaplarında ne sıklıkta kullanıldıklarını ortaya koymayı ve incelemeyi amaçlamaktadır. Bu bağlamda yabancılar için Türkçe ve Almanca ders kitapları incelenmiştir. Tek tek kalıplaşmış yargılardan hareketle genel bir yabancı kültür yansıması ortaya koyulmuştur. Çalışmanın sonuç bölümünde bu genel yansımanın gerçekle ne ölçüde örtüştüğü tartışılmaktadır.

Anahtar Sözcükler: Kültür, kalıplaşmış yargı, yabancı dil eğitimi, yanlış anlama, algı

Abstract

Stereotypes in GFL and TFL coursebooks as disruptive or constructive influence

Are stereotypes possible pillars supporting the learning of a foreign language or are they possible sources of intercultural misunderstandings? In most coursebooks, intercultural materials are embedded in teaching units. The understanding of others is closely related to the understanding of someone's own culture as well as the target culture. Only when someone is aware of the own culture, then the target culture can be understood. In foreign language learning, it plays an important role, so that the knowledge of language structures alone is not enough to use the language successfully. At the same time, it requires cultural knowledge of the target language culture.

This study focuses on the effects of culture-based fossilized prejudices on foreign language learning and to show the quantity of these stereotypes in given coursebooks. A coursebook analysis reveals to what extent stereotypes can be found in the respective GFL and TFL coursebooks. A compile of given stereotypes create an overall picture of foreign cultures. To what extent this overall picture reflects the reality has been handled at the end of this study.

Keywords: culture, stereotypes, misunderstanding, foreign language teaching, awareness

1. Einführung: Komplementäre Beziehung zwischen Stereotypen und Missverständnissen

Jede Kultur besitzt für sich merkmalspezifische Dimensionen. Diese können sich teilweise kulturübergreifend überschneiden, aber auch voneinander differenzieren. Der Grad der Überschneidung bzw. Differenzierung zweier Kulturen bestimmt die Menge an

kulturellen Missverständnissen, denn je unterschiedlicher die merkmalspezifischen Dimensionen sind, umso schwieriger gestaltet es sich bei der Entwicklung eines Verständnisses für ihren Gehalt. Andererseits je ähnlicher sie sind, umso einfacher ist es, ihren Gehalt zu verstehen, weil es mit dem bekannten Wissen aus der eigenen Kulturdimension verknüpft werden kann. "Wie wir die Welt um uns herum verstehen, ist zum großen Teil von unserem bereits erworbenen Wissen über die Welt abhängig." (Roche 2001: 39) Die Welt und das Umfeld um das Individuum herum, prägt seine Sozialisationsphase und seine Denkweise. Hierbei spielen mehrere Faktoren eine wichtige Rolle, wie zum Beispiel die Familie, der Freundeskreis, die Lebens- und Wohnverhältnisse, in der das Individuum aufwächst, sowie die Bildungsinstitutionen, Religion und die Politik eines Landes.

Es lassen sich noch zahlreiche weitere Einzelfaktoren nennen, die das Handlungsmuster und die Denkweise jedes einzelnen Individuums beeinflussen. Aus diesem Grund ist es auch schwierig, ein exemplarisches Gesamtbild einer Kultur wiederzugeben, denn diese Handlungsmuster und Denkweisen differenzieren sich selbst innerhalb der gemeinsamen Kultur. Deshalb ist es ebenfalls schwierig, die merkmalspezifischen Dimensionen einer Kultur zu bestimmen, denn kulturelle Inhalte sind ständig im Wandel und können sich von Individuum zu Individuum innerhalb einer Kulturgemeinschaft unterscheiden. Es lassen sich allgemeine kulturelle Inhalte eines Landes bestimmen, jedoch ist es wichtig, keine Generalisierung zu machen. Eine Generalisierung kann nämlich zu möglichen Missverständnissen führen, da es in Form eines Schubladendenkens funktioniert. Werden kulturelle Inhalte falsch kategorisiert und kodiert, so wird es schwieriger, mögliche Vorurteile abzubauen.

Insbesondere für den Fremdsprachenlerner ist es wichtig, mögliche vorhandene Vorurteile abzubauen, da sich ansonsten das Bild über die Zielsprachenkultur verfälscht und es beim Kontakt mit der Kultur zu falschen Handlungsmustern führt, die sich sowohl verbal als auch nonverbal gestalten können. Diese Vorurteile bzw. Stereotype entstehen bei den Fremdsprachenlernern häufig aufgrund von Mustern und Kategorien der eigenen Kultur, Sprache und Gesellschaft, welche ihr Denken und Handeln beeinflusst (Maijala 2008: 4). Die Verhaltensweisen bzw. Handlungsmuster sind teilweise willkürlich gewählt und haben sich als Rituale und Traditionen durchgesetzt. Diese Willkür macht es schwierig, den kulturfremden Individuen zu erklären, warum in manchen Kulturen etwas eine Bedeutung bzw. keine Bedeutung hat. Die komplementäre Beziehung zwischen Stereotypen und Missverständnissen setzt genau an diesem Punkt an.

Da Stereotype, wie bereits erwähnt wurde, die Denkweise und Handlungsweise beeinflussen, treten nach falscher Kodierung ihrer Bedeutung fehlerhafte Verhalten oder missverständliche Denkweisen auf. Insbesondere Fremdsprachenlernern, die vom Zielsprachenland entfernt bzw. isoliert die Sprache lernen, fällt es meistens schwer, die Bedeutung von Stereotypen richtig zu interpretieren, da ihnen die Erfahrungsmöglichkeit in Form von Selbsterlebnissen kaum möglich ist. Obwohl Stereotype häufig negativ konnotiert werden, können sie bei richtiger Bedeutungszuweisung eigentlich unterstützend für den Fremdsprachenlerner und als Stützpfiler dienen. Sie animieren nämlich dazu, Vergleiche zwischen der eigenen Kultur und der fremden Kultur zu machen. Der Fremdsprachenlerner wird somit sowohl mit der eigenen als auch mit der fremden Kultur konfrontiert und lernt beide Kulturdimensionen neu kennen. Das vorherrschende Wissen wird durch die

Bedeutungszuweisung von Stereotypen erweitert und auch korrigiert. Bislang vorherrschende Stereotype in Form von Vorurteilen können somit abgebaut werden. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Lehrkraft und das Lehrwerk. Das Wissen der Lehrkraft wird benötigt, um den Bedeutungsinhalt von Kulturdimensionen bestimmen zu können. Doch in den meisten Fällen sind an Lehreinrichtungen, die sich nicht im Zielsprachenland befinden, Lehrkräfte tätig, die selbst nur unzureichende bzw. allgemeine Kenntnisse über die Zielkultur haben. Das Lehrwerk als ein materieller Zugang zur fremden Kultur hat deshalb eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, denn es ist in den meisten Fällen die grundsätzliche Lernquelle für die Fremdsprachenlerner, die sich in einem dem Zielsprachenland entfernten Land befinden. Teilweise wird dieser Punkt bei der Lehrwerkentwicklung außer Acht gelassen.

Lehrwerke sollten nicht nur die Zielkultur, sondern auch die Ausgangskultur der Fremdsprachenlerner berücksichtigen, denn nur so lassen sich mögliche Missverständnisse verhindern. Hierzu ist es wichtig, die bereits vorherrschenden Vorurteile über das Zielsprachenland in der Ausgangskultur zu ergründen, um mit den Lehrwerken mögliche Vorurteile abbauen zu können. Unbeabsichtigt können Materialien in den Lehrwerken dazu führen, dass aufgrund unzureichender Berücksichtigung von vorherrschenden Stereotypen in den Ausgangskulturen Vorurteile weiter bestätigt und gefestigt werden,

2. Forschungsüberblick

Im Folgenden wird ein Überblick über die Stereotypenforschung gegeben, um gleichzeitig die Begriffe in ihrem Bedeutungsinhalt weiter differenzieren zu können. An dieser Stelle soll erwähnt werden, dass nicht sämtliche Vertreter der Forschung aufgezählt werden, sondern nur die für die Studie wichtigsten und relevanten genannt werden, d.h. es stehen Vertreter der Stereotypenforschungen zum Deutschlandbild im Vordergrund. Die Studie "Folkways: a study of the sociological importance of usages, manners, customs, mores and morals" (1906) von W.G. Sumner gilt als erste wissenschaftliche Arbeit zu diesem Thema (Schäfer / Six 1978: 60). Das von ihm entwickelte Konzept des Ethnozentrismus diente als Grundlage für die spätere Einteilung von Gruppen in Fremd- und Eigengruppen. Die Stereotypenforschung beschäftigte sich in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts aufgrund der Rassentheorie zunächst mit Studien über unterschiedliche Rassen bzw. Ethnien (Duckitt 1992: 48). Als ein wichtiger Vertreter in der Stereotypenforschung lässt sich Walter Lippmann nennen. Er führte den Begriff *Stereotyp* als erster in die Fachliteratur ein und gab 1922 mit seinem Buch *Public Opinion* den Anstoß für eine Welle von weltweiten Studien und Arbeiten zum Thema Stereotype. Er bezeichnet Stereotype als *Bilder im Kopf*, d.h. es sind vereinfachte Bilder, die bei der Orientierung und Konstruktion der wahrgenommenen Umwelt eine Stütze sind und somit dem Individuum helfen, sich in der Welt zu finden (Wagner 2008: 9). Einen Meilenstein in der Stereotypenforschung setzten Katz und Braly (1933) mit ihrer Studie, in der sie ein Merkmallisten-Verfahren erstellten, um Stereotype zu erheben. Sie beschäftigte sich mit nationalen Stereotypen im eigenen Land. Während Lippmann sich mit der Frage beschäftigte, weshalb Stereotype entstehen und wozu sie dienen, fokussieren die darauf aufbauenden und entwickelten Merkmallisten-Verfahren hingegen die Existenz von Stereotypen, im engeren Sinne, welche Stereotype es eigentlich gibt. In Deutschland erstellten Sodhi und Bergius (1953) die erste Liste, "die für den deutschsprachigen Raum genauso

prägend, wie die Studie von Katz und Braly es für den amerikanischen Kulturraum ist” (Ossenberg / Baur 2016: 14). Sie führten die Befragung der entwickelten Merkmalliste von Katz und Braly im deutschen Kontext durch und gehen der Frage nach, “welchen Kreis von Vorstellungen deutsche Menschen einer bestimmten sozialen Schicht von 14 europäischen und außereuropäischen Völkern haben” (Sodhi / Bergius 1953: 15). Diese Liste wurde von Apeltauer (2002) weiter ausgearbeitet und entwickelt. Er erforschte die Einstellungen von norwegischen Schülern zu Deutschen. 2005 erscheint eine weitere Studie zur Stereotypenforschung von Grünewald, welche sich mit dem Deutschlandbild von japanischen Deutschlernern beschäftigte. Basierend auf diesen vier Merkmallisten-Verfahren entwickelten Ossenberg und Bauer (2016) letztendlich die jüngste Merkmalliste. Wobei es ihnen bei der Befragung wichtig war, “Heterostereotypen der Deutschen und die Autostereotypen der anderen involvierten ethnischen Gruppe zu kennen und diese Kenntnis auch wechselseitig zu vermitteln” (S. 16). Basierend auf den Befragungsergebnissen zu Heterostereotype und Autostereotype der Türken und Deutschen von Bauer und Ossenberg (2016)¹ in ihrem Projekt *Stereotype im interkulturellen Vergleich*, wurden die Lehrwerke Lagune und Istanbul in der vorliegenden Studie hinsichtlich der Stereotype analysiert.

3. Begriffsdefinitionen

Stereotype und Vorurteile, diese Begriffe tauchen in der Literatur nebeneinander auf, obwohl sie teilweise verschiedene Bedeutungsinhalte besitzen und sich teilweise aber auch überlappen. Eine eindeutige Definition lässt sich in den wissenschaftlichen Studien nicht finden, da sie sich je nach Betrachter und Forschungsdisziplin teilweise im Sinngehalt überschneiden oder auch voneinander trennen können (Wagner 2008: 14). Im Fremdwörterbuch wird der Begriff *Stereotyp* als ein “eingebürgertes Vorurteil mit festen Vorstellungsklischees innerhalb einer Gruppe” definiert (Kraif / Steinhauer 2007: 990), wobei diese sich in die zwei Kategorien *Autostereotype* und *Heterostereotype* einteilen lassen. Autostereotype umfassen Urteile von einer Person oder Gruppe, die sie von sich selbst macht (Kraif / Steinhauer 2007: 112) und Heterostereotype hingegen sind Vorstellungen, Vorurteile, die Mitglieder einer Gruppe oder Gemeinschaft von anderen Gruppen besitzen (Kraif / Steinhauer 2007: 402). In der Literatur werden diese Vorurteile bzw. Urteile in Form der Interpretation unter dem Begriff *stereotyps* oder *mental images* zusammengefasst (Spaniel 2002: 357). Sie sind eine Art Muster, die dem Individuum helfen, Handlungen und Situation zu kategorisieren und bestimmen gleichzeitig ihren Bedeutungsgehalt (Helbig / Götze / Henrici / Krumm 200: 1171). Nach Doyé sind Stereotype “grobe kognitive Schemata zur Erfassung sozialer Realität. Sie sind nützlich; denn sie erleichtern die Orientierung. Sie machen die komplexe Welt überschaubar, handbar” (1993: 269). Nach Schäfer und Six sind Stereotype kognitive Schemata, die die Wahrnehmung und das Verhalten steuern und eine kulturelle Selbstverständlichkeit (Schäfer / Six: 1978: 22). Den Definitionen zufolge besitzen Stereotype also eine orientierende Funktion, indem sie das Wahrgenommene kategorisieren und ihm eine Bedeutung zuweisen, was wiederum das Verhalten und Denken des Individuums steuert. Diese zunächst nützlichen Merkmale von Stereotypen können jedoch manchmal dazu führen, dass durch die Verallgemeinerung und Kategorisierung des Wahrgenommenen zu schnell eine Beurteilung erfolgt und die Bedeutungszuweisung falsch fällt (Wagner 2008: 15). Diese fälschliche Kodierung lässt

¹ https://www.uni-due.de/imperia/md/content/daz-daf/ergebnisse_side.pdf (Stand: 20.04.2018)

sich nicht sofort beheben und kann durch die Fehlbeurteilung zu möglichen Missverständnissen führen. Diese Fehlbeurteilung bildet die Grenze zwischen Stereotypen und Vorurteilen, wobei diese nicht als eine konkret durchgezogene Linie zu betrachten ist, sondern als eine Grenze, die ineinander verschmilzt. Ob eine Fehlbeurteilung zu einem Vorurteil wird, entscheidet, inwiefern eine Korrektur oder eine Widerlegung der zu Kenntnis genommenen Information stattfindet, d.h. "erst wenn an Fehlurteilen trotz besseren Wissens festgehalten wird und sie angesichts neuer Informationen nicht geändert werden, sind [...] Vorurteile entstanden" (Wagner 2008: 20). Vorurteile sind vorschnell getroffene Urteile, d.h. entweder werden sie getroffen, ohne den Sachverhalt überprüft zu haben oder sie entspringen aus Emotionalität bzw. Antipathie (Hansen 2000: 322). Doch wie bereits zu Beginn erwähnt wurde, lässt sich keine eindeutige Abgrenzung der Begriffe *Stereotyp* und *Vorurteil* durchführen, da sie sich gegenseitig eigentlich implizieren (Hu 1995: 406).

4. Stereotype in DaF- und TRaF Lehrwerken in der Türkei

In der folgenden Untersuchung soll durch eine Lehrwerkanalyse zum Vorschein gebracht werden, welche Stereotype in den Lehrwerken über die Zielkultur behandelt werden, um im Anschluss feststellen zu können, inwiefern diese das Verständnis fördern oder hindern. Hierzu wurden die zwei gleichwertigen Lehrwerke Lagune und Istanbul als Analysegegenstand ausgewählt, die jeweils in der Türkei an der Ondokuz-Mayıs Universität für den DaF- und TraF-Unterricht eingesetzt werden. Beide Lehrwerke wurden nach den Kriterien des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens konzipiert und lehren die gleiche Niveaustufe. Die Lehrwerke werden nach vorhandenen Stereotypen untersucht, welche in Form von Bildern, Fotos, Karikaturen auftreten oder in Textinhalten und Themenkreisen zu finden sind. Als Maßstab für die vorherrschenden Stereotype der Türken und Deutschen, die in den Lehrwerken analysiert wurden, dienten zur Orientierung die Befragungsergebnisse des Projekts *Stereotype im interkulturellen Vergleich* von Baur und Ossenberg (2016).

Lehrwerkanalyse I: Lagune – Niveaustufe A2

Dieser Band enthält 35 kurze Lerneinheiten mit jeweils Fokus auf einer Fertigkeit und ist in 7 Themenkreise eingebettet. Folgende Themenkreise werden behandelt:

- I. Feste und Feiertage
- II. Essen und Trinken
- III. Umzug und Einrichtung
- IV. Aussehen und Geschmack
- V. Ausbildung und Berufswege
- VI. Nachrichten und Berichte
- VII. Länder und Leute

Jeder Themenkreis wird mit einer Fotocollage eingeführt, in der jeweils zum Themenkreis als auch für die deutsche Kultur merkmalspezifische Bilder zu finden sind.

I. Themenkreis: Feste und Feiertage

Auf der Fotocollage lassen sich typisch deutsche Feste und Feiertage feststellen. Diese sind *Weihnachten, Karneval, Silvester, Hochzeit, Ostern*. Die meisten Feste und Feiertage, die auf der Fotocollage zu finden sind, werden von den Fremdsprachenlernern in der Türkei gekannt, jedoch nur im Rahmen des Wortschatzes und nicht in ihrem Bedeutungsgehalt. In diesem Themenkreis nehmen die Feste und Feiertage *Weihnachten, Karneval, Neujahr* und *Silvester* einen großen Raum ein, die wiederum in der Ausgangskultur entweder gar nicht oder nur teilweise gefeiert werden. Aus diesem Grund fällt es auch den Fremdsprachenlernern in der Türkei schwer, die Übungseinheiten in ihrem Bedeutungsinhalt zu verstehen, da ihnen diese Themenkreise fremd sind. Nur mit dem Wissen der Lehrkraft lassen sich einige Wissenslücken über die Rituale und Traditionen, die an den Festen und Feiertagen Brauch sind, füllen. Einige Übungseinheiten haben für die türkischen DaF-Lerner keinerlei Bedeutung, da es in ihrer eigenen Kultur keine Vergleichsmöglichkeiten gibt. So werden bei der Fertigkeit "Lesen" die DaF-Lerner dazu aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten: Feiern Sie in Ihrem Land auch das Weihnachtsfest? Welche Traditionen sind gleich oder ähnlich? Welche Unterschiede gibt es? Was isst man in Ihrem Land an Weihnachten? Diese Fragen lassen sich für türkische DaF-Lerner nicht beantworten.

II. Themenkreis: Essen und Trinken

So, wie es auch in den meisten Köpfen Vorurteile gibt, lassen sich in diesem Themenkreis typische deutsche Gerichte finden. Das Schnitzel mit Kartoffeln, Wurst und Salami, Kaffee und Kuchen sowie ein typisch deutsches Frühstück sind auf der Fotocollage zu sehen. In diesem Themenkreis wird die Esskultur in Deutschland beschrieben, allerdings bekommen die DaF-Lerner den Eindruck, dass Deutsche kaum zu Hause essen. Ganz viele Lokale, Gasthäuser, Biergärten und Restaurants werden in der Einheit vorgestellt und durch Reportagen wird nochmals hervorgehoben, dass wenig gekocht und zu Hause gegessen wird. Häufig treten als Beilage oder als Hauptgericht Kartoffeln mit Speck in den Vordergrund. Alle Rezepte enthalten Kartoffeln als Hauptzutat. Dies hat den Nachteil, dass die deutsche Esskultur nur auf diese Gerichte minimiert wird. Auf einer Speisekarte lassen sich ebenfalls typisch deutsche Gerichte und Getränke finden. Hierbei wird ebenfalls ein Vorurteil bestätigt, dass nämlich alkoholische Getränke eine wichtige Rolle in Deutschland spielen, wobei Bier an erster Stelle steht. Die türkische Ausgangskultur weist diesem Stereotyp eine negative Bedeutung zu, weshalb es wichtig wäre, eine differenziertere Auswahl an Speisen und Gerichten sowie Getränken in Deutschland vorzustellen, um das Vorurteil abzubauen. Denn das meist getrunkene Getränk in Deutschland ist eigentlich Mineralwasser und nicht Bier.

III. Themenkreis: Umzug und Einrichtung

Auf der Fotocollage sind zum Themenkreis passende Bilder gewählt, wie Werkzeuge, Messgeräte und Umzugswagen. Ein Hund in einem Karton ist jedoch ein Blickfang für türkische DaF-Lerner. Das Bild symbolisiert die Wohnverhältnisse und die Tierliebe der Deutschen. Dies wird eventuell allerdings nicht als solches interpretiert. An dieser Stelle ist es wichtig, den Bedeutungsgehalt zu erklären. Dieser Themenkreis erlaubt viele Vergleichsmöglichkeiten zwischen der Ausgangskultur und Zielkultur.

IV. Themenkreis: Aussehen und Geschmack

Bereits auf der Fotocollage lässt sich die typische deutsche Tracht finden, die sich eigentlich kaum in Deutschland als alltägliche Kleidung finden lässt. Punks und neumodische Kleidungen sind ebenfalls zu finden, jedoch sollte an dieser Stelle erwähnt werden, dass Kleidung (außer traditionelle) und Geschmack sehr individuell bestimmt sind und wenig repräsentativ für eine Kultur stehen können. Dieses Thema wird auch in diesem Themenkreis unter der Fertigkeit "Lesen" behandelt, was wiederum eine gute Vergleichsmöglichkeit gibt. Denn über Geschmack kann man nicht streiten. In diesem Themenkreis fehlt allerdings die Auseinandersetzung mit dem typisch deutschen Aussehen, das in den meisten Köpfen ist. Deutsche sind blond, groß, haben blaue Augen, einen Bierbauch und eine kleine Nase. Diese Stereotype über das deutsche Aussehen lassen sich bei den türkischen DaF-Lernern finden. Es wäre empfehlenswert, sich mit diesem Vorurteil im Unterricht zu beschäftigen.

V. Themenkreis: Ausbildung und Berufswege

Zur Themeneinführung lassen sich allgemeine Bilder zum Themenkreis finden. Einen großen Raum wird dem Abitur, dem deutschen Schulsystem und Berufsweg gegeben. Die traditionelle Abiturfeier, das Abiturtreffen spiegeln ein wichtiges deutsches Kulturgut wider, das den meisten türkischen DaF-Lernern aus der eigenen Kultur unbekannt ist. Ebenso wird das deutsche Schulsystem oftmals als sehr positiv bewertet, da es sich von dem türkischen Schulsystem erheblich unterscheidet.

VI. Themenkreis: Nachrichten und Berichte

Kuriose Bilder lassen sich passend zum Themenkreis auf der Fotocollage finden. Die kuriosen Nachrichten spiegeln gleichzeitig die Unfallkultur in Deutschland wider, wobei dadurch auch die Alltagskultur zum Vorschein kommt. Ein wichtiger Themenbereich wird ebenfalls behandelt. Was bringt Glück und was bringt Pech? Durch Vergleichsmöglichkeiten aus der Ausgangskultur lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede finden, wodurch Vorurteile abgebaut werden können.

VII. Themenkreis: Länder und Leute

Dieser Themenkreis befasst sich intensiv mit den Sehenswürdigkeiten sowie Urlaubsmöglichkeiten deutschsprachiger Länder und ermöglicht den türkischen DaF-Lernern, ihr Wissen über Deutschland zu erweitern. Sowohl Textmaterial als auch Bilder unterstützen die Landes- und Leutkunde.

Lehrwerkanalyse II: Istanbul – Niveaustufe A2

Dieser Band enthält 18 kurze Lerneinheiten mit jeweils Fokus auf die Fertigkeiten "Lesen", "Hören", "Schreiben" und "Sprechen" sowie der Einheit "Grammatik". Insgesamt sind 6 Themenkreise zu finden. Folgende Themenkreise werden behandelt:

- I. Gezelim Görelim (Reisen - Essen)
- II. Haberiniz Olsun (Erfindungen – Nachrichten)
- III. Neler Olacak? (Zukunftspläne)

- IV. Evvel Zaman İçinde (Märchen)
- V. Ne olur Ne olmaz (Verhaltensweisen)
- VI. Neler yapabiliriz? (Talente)

Jede Einheit beginnt mit einer dem Themenkreis entsprechenden Fotocollage, in der sich die türkische Kultur widerspiegelt.

I. Themenkreis: Gezelim Görelim (Reisen – Essen)

Mit einem Bild von einem Basar wird dieser Themenkreis eingeführt. Des Weiteren gibt es Bilder von Kappadokien mit Heizluftballons. Zum Themenbereich Essen und Trinken werden Stereotype wie die türkische Linsensuppe, die repräsentativ für Suppen gewählt wurde, sowie das Getränk “Ayran” aufgeführt. Als Rezept lässt sich der Kebab finden, was das meist vorherrschende Vorurteil bestätigt.

Die türkische Küche besteht allerdings aus regionalen Spezialitäten. Dies wird jedoch in dem Lehrwerk nicht deutlich, sodass die türkische Küche sehr eintönig wirkt und die Vorurteile bestätigt. Reiseziele und Sehenswürdigkeiten werden hingegen ausgiebig beschrieben, sodass ihre Vielfalt zum Vorschein tritt. Nicht nur bereits bekannte Orte, sondern noch nicht sehr populäre Orte wurden in den Texten beschrieben.

II. Themenkreis: Haberiniz Olsun (Erfindungen – Nachrichten)

Sowohl türkische als auch internationale Erfinder lassen sich auf der Einstiegsseite finden. Die Themen sind im interkulturellen Kontext eingebettet. Nicht nur türkisches merkmalspezifisches Wissen über Erfindungen, sondern Erfindungen auf der ganzen Welt wurden behandelt. Die Kopplung von allgemeinem Wissen mit merkmalspezifischem kulturellem Wissen aus der Türkei ermöglicht bereits vorherrschendes Wissen mit neuem Wissen zu verbinden. Das Wissen über die Gebrüder Wright ermöglicht somit das Wissen über Çelebi einzuordnen.

III. Themenkreis: Neler Olacak? (Zukunftspläne)

Ein typisches Bild einer Promenade steht im Vordergrund der Fotocollage. Die Fotos weisen keinen spezifischen kulturellen Inhalt auf. Lediglich das Foto von Kappadokien lässt den Lerner einen Zusammenhang mit der Türkei herstellen, wobei die nochmalige Einsetzung dieses Bildes den Anschein erweckt, als gäbe es keine anderen Plätze in der Türkei zum Besichtigen. Die meisten Dialogteile und Textabschnitte sind nicht im türkischen Kontext, sondern im internationalen Kontext eingebettet. Es fehlen Stereotype der türkischen Kultur, die das Wissen der TraF-Lerner bereichern würden.

IV. Themenkreis: Evvel Zaman İçinde (Märchen)

Dieser Themenkreis befasst sich mit Märchen und literarischen Werken aus der Türkei, wobei sie gleichzeitig in Verbindung mit internationalen Werken auftreten, sodass immer eine Brücke zwischen dem Bekannten und dem Unbekannten hergestellt werden kann. Sagen und Märchen spiegeln die Kultur wider und dienen als lehrreiches Material für den Fremdsprachenunterricht.

V. Themenkreis: Ne olur Ne olmaz (Verhaltensweisen)

Dieser Themenkreis beschäftigt sich mit Freizeitbeschäftigungen sowie Naturereignissen und Verhaltensweisen. Auf der Einstiegsseite lassen sich nochmals keine spezifischen Bilder für die Türkei finden. Stereotype nehmen in dieser Einheit nur einen geringen Raum ein. Es werden vielmehr herkömmliche Felder der einzelnen Themen behandelt.

VI. Themenkreis: Neler yapabiliriz? (Talente)

Die Einstiegsseite enthält viele für die Türkei spezifische Bilder, die die türkische Kultur widerspiegeln, wie z.B. "Taksim" und "Simit". Der Fokus ist auf Istanbul gelegt. Es werden Aktivitäten und Sehenswürdigkeiten genannt, die in Istanbul gemacht oder besichtigt werden sollten.

Beide analysierten Lehrwerke behandeln die jeweilige Kultur auf eine andere Art und Weise. Während das DaF-Lehrwerk hauptsächlich die deutsche Kultur behandelt und die Lehreinheiten darin einbettet, behandelt das TRaF-Lehrwerk die Kultur unter der Zusammenführung von anderen Kulturendimensionen. Dies hat auf der einen Seite zwar den Vorteil, dass das vorhandene Wissen gekoppelt werden kann, andererseits gehen wichtige kulturelle Informationen über die Zielkultur dadurch verloren oder sie bleiben zu oberflächlich. In der ersten Lehrwerkanalyse hingegen, werden meistens vorhandene Stereotype, die negativ konnotiert sind, nochmals bestätigt. Dies kann wiederum zu Vorurteilen und Missverständnissen führen. Dieser Fragestellung soll im Folgenden nachgegangen werden.

5. Stereotype: Störfaktor oder Impulsgeber beim Fremdspracherwerb?

Stereotype besitzen die Eigenschaft, das Fremdsprachenlernen zu unterstützen. Doch bei falscher Bedeutungszuweisung können sie auch hinderlich sein. Bei der Lehrwerkentwicklung ist es wichtig, diese Komponente zu berücksichtigen, denn die Denkweise und Handlungsweise der Lerner beeinflussen das Lernen und somit auch den Lernerfolg. Werden Inhalte der Zielsprachenkultur falsch kategorisiert und eingeordnet, entstehen in den Köpfen Stereotype in Form von Vorurteilen, die das sprachliche Handeln stören.

Als Impulsgeber können Stereotype dienen, wenn der Bedeutungsinhalt richtig eingeordnet würde, sodass das sprachliche Verhalten zu einem besseren Verständnis führt. Ein kategoriales Denken und Handeln lässt sich nicht verhindern, da seit Beginn der individuellen Sozialisationsphase das Individuum für ein besseres Verständnis Dingen und Situationen Bedeutungen zuschreibt. Diese können sich von Kultur zur Kultur unterscheiden. Für ein richtiges sprachliches Handeln ist es allerdings notwendig, den Bedeutungszusammenhang nachvollziehen zu können. Gefestigte Vorurteile lassen sich schwieriger abbauen, weshalb es wichtig ist, früh genug vorhandene Stereotype richtig interpretieren zu lassen.

6. Fazit

Die meisten Lehrwerke werden in Kursen mit heterogenen Fremdsprachenlernern eingesetzt, sodass mehrere Blickwinkel in einem Kursraum vorhanden sein können, die

das sprachliche Verhalten fördern. In homogenen Lernergruppen werden jedoch durch die Ausgangskultur die Denkweise und Handlungsweise beeinflusst und durch das Fehlen von anderen kulturellen Blickwinkeln festigen sich die vorhandenen Vorurteile umso mehr. Deshalb sollten bei der Auswahl von Lehreinheiten die Themenkreise so gewählt werden, dass Rückschlüsse auf die eigene Kultur gezogen werden können. Es sollten Themenfelder, die in beiden Kulturen vorherrschen, ausgewählt werden oder Vergleichsmöglichkeiten vorgegeben werden. Dieser Aspekt wurde teilweise in einigen Lehreinheiten von den Lehrwerken Lagune und Istanbul nicht bei der Konzipierung beachtet. Die Lehrwerkanalyse hat gezeigt, dass in einigen Lehreinheiten aufgrund homogener Lernergruppen, manche Übungseinheiten sich nicht in dieser Form durchführen lassen, da die Ausgangskultur nicht miteinbezogen wird. Andererseits wird teilweise Wissen über das Zielsprachenland zu sehr an vorhandenen Stereotypen und Vorurteilen festhaltend gegeben, die aufgrund der Beschaffenheit von Stereotypen und Vorurteilen zu möglichen Missverständnissen führen können, die das Fremdsprachenlernen hindern können, da sie eine Antipathie entwickeln können. Im Gegenzug kann bei einem richtigen Einsatz und richtiger Erläuterung von Stereotypen, eine fehlerhafte Bedeutungszuweisung von Wahrgenommenem oder bestehendem Wissen neu kodiert werden. Dieser Aspekt wurde zum Teil in beiden Lehrwerken berücksichtigt. Wie bereits zu Beginn der Arbeit erwähnt wurde, sollten Lehrwerke, die insbesondere in einem dem Zielsprachenland entfernten Land eingesetzt werden, die Ausgangskultur mehr miteinbeziehen. Es könnten Lehrwerke entwickelt werden, die z.B. Stereotype der Ausgangskultur im Vergleich mit Stereotypen der Zielkultur bearbeiten, um die Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung der Lerner zu fördern.

Literaturverzeichnis

Lehrwerke

Aufderstraße, Hartmut / Müller, Jutta / Storz, Thomas (2006): *Lagune Kursbuch 2 Deutsch als Fremdsprache*. Hueber Verlag.

Aslan, Ferhat (2012): *Istanbul Yabancılar İçin Türkçe Ders Kitabı A2*. İstanbul: Kültür Sanat Basımevi.

Sekundärliteratur

- Apeltauer, Ernst** (ed.) (2002): *Interkulturelle Kommunikation. Deutschland – Skandinavien – Großbritannien*. Tübingen: Narr.
- Doyé, Peter** (1993): Stereotypen im Fremdsprachenunterricht. In: *Földes, Csaba (Hrsg.): Germanistik und Deutschlehrausbildung*. Szeged / Wien: Edition Praesens, S. 267-276.
- Duckitt, John** (1994): *The Social Psychology of Prejudice*, Praeger Publishers: Westport.
- Grünwald, Matthias** (2005): *Bilder im Kopf. Eine Longitudinalstudie über die Deutschland- und Deutschenbilder japanischer Deutschlerner*. München: Iudicium.
- Hansen, Klaus P.** (2000): *Kultur und Kulturwissenschaft. Eine Einführung*. (2. Überarb. Aufl., Tübingen: UTB Wissenschaft
- Helbig, Gerhard / Götze, Lutz / Henrici, Gert/ Krumm, Hans-Jürgen** (2001): "Fremdbilder und Fremdwahrnehmung". In: *Deutsch als Fremdsprache – Ein internationales Handbuch*. Berlin: Walter de Gruyter S. 1168-1178.
- Hu, Adelheid** (1995): Spielen Vorurteile im Fremdsprachenunterricht eine positive Rolle? In: *Bredella, Lothar (Hrsg.): Verstehen und Verständigung durch Sprachlernen?* Bochum: Brockmeyer, S. 487-495.

- Katz, Daniel/ Braly, Kenneth** (1933): "Stereotypes of one Hundred College Students". *Journal of Abnormal and Social Psychology* 28, S. 280–290.
- Kraif, Ursula / Steinhauer, Anja** (2007): *Der Duden*. Band 5 - Das Fremdwörterbuch 9. aktualisierte Aufl, Mannheim Bibliographisches Institut.
- Lippmann, Walter** (1989): *Die öffentliche Meinung*. Übersetzung von "Public Opinion" (1922). Bochum: Brockmeyer.
- Löschmann, Martin/Stroinska, Magda** (1998): "Stereotype, Stereotype und kein Ende". In: Löschmann, Martin (ed.): *Stereotype im Fremdsprachenunterricht*. Frankfurt a. M., Lang: 7–33
- Maijala, Minna** (2008): "Zwischen den Welten-Reflexionen zu interkulturellen Aspekten im DaF-Unterricht und in DaF-Lehrwerken". In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* S. 1-17.
- Ossenberg, Stefan / Baur, Rupprecht S.** (2016): Wie kommen wir an die Bilder in unseren Köpfen? Zur Methodologie einer interkulturell anwendbaren Stereotypenerhebung. In: *Linguistik Online* 79/ 5 S. 9-24.
- Roche, Jörg** (2001): *Interkulturelle Sprachdidaktik – Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Schäfer, Bernd / Six, Bernd** (1978) *Sozialpsychologie des Vorurteils*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Sodhi, Kripal Singh/Bergius, Rudolf** (1953): *Nationale Vorurteile*. Berlin: Duncker und Humblot.
- Spaniel, Dorothea** (2002): "Methoden zur Erfassung von Deutschland-Images. Ein Beitrag zur Stereotypenforschung". In: *Info DaF-Informationen Deutsch als Fremdsprache* 4/2002, S. 356-368.
- Wagner, Katja** (2008): *Stereotype und Fremdsprachenunterricht – Über den Umgang mit Vorurteilen und Stereotypen im interkulturellen Fremdsprachenunterricht*. Saarbrücken: Dr. Müller.